

Gute Entscheidung des Coburger Kreistages

Henneberg-Itzgrund-Franken e.V.: „Eisenbahnlückenschluss wird so langsam greifbar.“

Der Verein Henneberg-Itzgrund-Franken e.V. freut sich über die jüngste Entscheidung des Coburger Kreistages zum Eisenbahnlückenschluss Südwestthüringen-Oberfranken (Werrabahn). Nun solle der Stadtrat der kreisfreien Stadt Coburg auch noch einen ähnlichen Beschluss fassen und ebenfalls in diesem Sinne auf das bayerische Verkehrsministerium bzw. die Bayerische Staatsregierung einwirken. „Zweifelsohne war es unser Rundschreiben vom 27. Mai 2018 u.a. an Politik und Wirtschaft in ganz Südwestthüringen und Oberfranken gewesen, welches diese erfreuliche Entwicklung der letzten zwei Monate maßgeblich in die Wege leitete. Wir haben in diesem Schreiben ausdrücklich betont, wie wichtig dieses Vorhaben nicht nur für das Henneberger Land und das Coburger Land sondern auch für ganz Oberfranken ist. Wir haben darauf sehr positive Rückmeldungen bekommen. Weiterhin erläuterten wir, dass sich als erster Schritt die Politik im Landkreis Coburg zu diesem Projekt bekennen muss. Das ist nun zum Teil geschehen.“, stellt Martin Truckenbrodt (46, Frankenblick), erster Vorsitzender des 2013 gegründeten überparteilichen Vereins fest. Mit dem bayerischen Verkehrsministerium müsse nun vermutlich vor allem die Diskussion über die Wirtschaftlichkeit des Projekts geführt werden. Dort argumentiere man mit fehlerhaften Zahlen. Es gibt bereits heute Studien, die dem Vorhaben einen sehr guten Wirtschaftlichkeitsfaktor zuschreiben. Die Kosten für das Projekt, ohne Elektrifizierung, von maximal etwa 150 Millionen Euro seien auch vergleichsweise eher recht gering.

Weiterhin stellt Truckenbrodt fest, dass eine an der Coburger Kreistagssitzung angesprochene Einschleifung in die ICE-Neubaustrecke bei Schalkau keine neue Idee ist. „Entsprechende Überlegungen gibt es seit den ersten Planungen für die ICE-Neubaustrecke in den 1990er Jahren. Wir haben diese Idee 2015 aufgegriffen und sind dadurch mit der Kreisgruppe Coburg des Verkehrsclub Deutschland und der Kreisgruppe Coburg-Südthüringen von Pro Bahn in Kontakt gekommen, woraus sich die letzten drei Jahre eine sehr gute und fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt hat. Es stellte sich heraus, dass die Einschleifung bei Schalkau bzw. Grümpen aus mehreren technischen Gründen keinen Sinn macht bzw. nicht möglich ist. Zum einen ist die Sonneberger Hinterlandbahn zwischen Eisfeld und Sonneberg für eine Höchstgeschwindigkeit von nur 60 km/h gebaut worden. Zum anderen stellt die in engen Serpentinien ausgeführte Querung der Werra-Main-Wasserscheide zwischen Bachfeld und Eisfeld eine weitere deutliche Beeinträchtigung der Fahrzeit dar. Zudem ist die Querneigung der Gleise der ICE-Neubaustrecke im Bereich des Tunnels Müß für eine vernünftige Einschleifung wohl viel zu hoch. Außerdem würden hierfür Lokomotiven benötigt, die zusätzlich mit der neuen europäischen Leittechnik ETCS ausgestattet sind. Oder es müsste zumindest in Schalkau oder Rauenstein ein Lokwechsel stattfinden. Wir haben deshalb von dieser Idee wieder Abstand genommen.“ Truckenbrodt empfiehlt der Lokalpolitik der Region bei diesem Thema stärker mit den örtlichen Kreisgruppen von VCD und Pro Bahn zusammenzuarbeiten. Dort seien solche Informationen jeder Zeit abrufbar.

„Wir gehen davon aus, dass bei einer Entscheidung für eine Variante über Eisfeld zumindest Oberlauter und Unterlauter, eventuell auch Tremersdorf und Neukirchen, in Richtung Südportal des Tunnels Reitersberg östlich umfahren werden. Auch das ist keine neue Idee. Dafür sollte sich die Lokalpolitik im Coburger Land einsetzen. Eine Güterfernverkehrsstrecke wird durch den Lückenschluss nicht entstehen. Genau aus diesem Grund ist das Vorhaben 2016 logischerweise aus dem Bundesverkehrswegeplan herausgefallen. Es geht bezüglich Güterverkehr also nur darum das

Henneberger Land zusätzlich über Lichtenfels und das Coburger Land zusätzlich über Eisenach an das Güterfernverkehrsnetz anzubinden. Das deckt sich auch mit den aktuellen Planungen für Güterumschlagplätze Schiene-Straße im Bereich Eisfeld und Coburg. Im Vordergrund steht beim Eisenbahnlückenschluss jedoch der Schienenpersonennahverkehr, im Endausbau mit einer Regional-Express-Verbindung Eisenach-Eger (Cheb). Es wird sicherlich einen gewissen Landverbrauch geben. Aber mit dem Landschaftsverbrauch für die Infrastrukturprojekte A73 und A71, ICE-Neubaustrecke und 380kV-Trasse wird dieses Projekt zum Glück bei Weitem nicht mithalten können. Der effektive Nutzen für die Region selbst wird jedoch mit dem der genannten Transitprojekte locker mithalten können. Er wird logischerweise höher sein.“, stellt Truckenbrodt abschließend fest.